

Anwesende:

Vorsitzender: Schulleiter Christoph Ackermann

Eltern: Frau Breier, Frau Ritzmann, Prof. Dr. Lohse

Lehrende: Erik Böttcher, Anka Heinig, Sebastian Nerger, Dr. Frank Nicht

Schülerinnen und Schüler: Apollonia Rohde, Julius Rohleder, Gerda Schultz, Alexander Ulbricht

1. Aufgaben der Schulkonferenz

- Hr. Ackermann stellt noch einmal kurz die Grundaufgaben der Schulkonferenz vor (u.a. allgemeiner Austausch, Entscheidungen und Abstimmungen)

2. Kompetenzbewertungen

- Abstimmung nicht möglich, da es keine Abstimmung in der GLK gab
- Hr. Böttcher (zeitgleich Mitglied der Steuergruppe) präsentiert noch einmal die wichtigsten Gedanken bei der Umgestaltung der Kompetenzbewertungen
 - Ziel: bessere Rückmeldung zu nichtfachlichen Kompetenzen
 - Weniger Orientierung an den Noten, viel mehr konkrete Rückmeldung zu Lern- und Arbeitsverhalten und Sozialverhalten
 - Mehr Kategorien, aber die Rückmeldung soll griffiger sein und die Schüler stärker in ihrer Entwicklung unterstützen
 - Vorstellung des geplanten Verfahrens zur Erhebung der nichtfachlichen Kompetenzen (HJ durch Klassenleitung, SJ durch Klassenleitung und der Fachlehrer mit mind. 2 Wochenstunden)
- Prof. Dr. Lohse betont die Wichtigkeit der Transparenz und hat Bedenken zur Umsetzbarkeit, wenn die Meinungen der Lehrer stark auseinander liegen, schlägt Streuwerte vor
- Alexander Ulbricht kritisiert die Mittelwertbildung, wenn Menschen mit einem Mittelwert beurteilt werden, es muss begreifbarer gestaltet werden mit klaren Aussagen
- Frau Ritzmann stellt Nachfrage zum Verfahren über den Bewertungsbogen und merkt an, dass kleine Fächer stärker betrachtet werden sollen, schlägt auch eine Selbsteinschätzung der Schüler vor
- Herr Nerger stellt Rückfrage zur Bedeutsbeimessung der Kompetenzbewertung für die Schüler und die Eltern
- Alexander Ulbricht betont, dass die Kompetenzbewertungen schon wahrgenommen werden und vor allem die Bemerkungen Anlass zu konkreten Verbesserungen geben könnten
- Frau Breier sieht in dem neuen Ansatz eine Chance, mehr konkrete Rückmeldungen zu erhalten
- Herr Ackermann betont, dass wir bei der Notenbildung mehr von den Abstimmungen im Kollegium weg wollen
- Julius Rohleder hat bisher keine große Relevanz in den Kompetenzbewertungen gesehen, auch schon aufgrund der schlechteren Qualität des Papiers
- Gerda Schultz meint, dass viele aus ihrer Klasse bisher die Kompetenzbewertungen als nicht wichtig angesehen haben, das kann sie aber selbst nicht bestätigen

- Frau Heinig könnte sich auch gut vorstellen, dass die Selbstbewertung eine Rolle spielen könnte
- Julius Rohleder kritisiert eher die Selbsteinschätzung, da man sich selbst tendenziell immer etwas schlechter einschätzt, Apollonia Rohde sieht das ähnlich
- Alexander Ulbricht findet, dass es andere Bereiche gibt, wo man sich schon genug selbst einschätzen muss
- Herr Nerger meint, dass es ein Tool sein könnte, um die Selbsteinschätzung zu stärken
- Schüler haben bei der Selbsteinschätzung Bedenken, wie die eigene Beurteilung auf die Lehrperson wirken könnte
- Frau Ritzmann meint, dass auch kritische Punkte konkret angemerkt werden müssen
- Gerda Schultz findet die Bemerkungsspalte sehr positiv, um konkrete Verbesserungsmöglichkeiten zu sehen
- Frau Breier betont, wie wichtig es heutzutage in der Gesellschaft ist, sich auch über kritische Punkte auszutauschen
- Herr Ackermann bremst ein bisschen die Erwartungen an die Bemerkungsspalte, die keine ausführlichen Rückmeldungen geben kann
- Herr Ackermann nimmt allgemeines Stimmungsbild auf, was überwiegend positiv ausfällt

3. Sammlung neuer Diskussionsthemen

- Zwischenevaluation zu der neuen Handyregelung - SuS
- Durchführung der Aufnahmeverfahren (Kritik an Gesprächsführung, Wunsch nach mehr Transparenz, ...) - Eltern
- Epochalnoten (oft eine Black Box, Wunsch nach mehr Transparenz) – Eltern
- Schulfahrten - Lehrer

4. Epochalnoten

- Kurze Umfrage bei Eltern und Schülern, was sie überhaupt unter den „Epochalnoten“ verstehen
- Eltern setzen es eher mit Mitspracherecht gleich; kritisieren, dass es kaum Transparenz gibt; wünschen sich konkrete Kriterien
- Schüler sehen es als fachspezifische Einschätzung der Qualität und Quantität der Mitarbeit an; haben aber Unsicherheiten darin, was alles reinzählt; sehen unterschiedliche Lehrertypen bei der Note; kritisieren die großen Extreme (vor der Klasse vs. im Gespräch; mit vs. ohne Begründung, ...); allgemein sehen die Schüler es als etwas Positives an; befürworten konkrete Bewertungszeiträume
- SL sieht den Anspruch darin, dass sie deutlich von den Kompetenzbewertungen unterschieden werden sollen und die Fachkultur bewerten sollen; Chance, um mündliche Typen zu honorieren; kritisiert, dass aber teilweise ein extremer, permanenter Leistungsdruck entsteht; betont auch Unsicherheit auf Lehrerseite
- Schüler sehen auch Motivationswirkung und Chance in dieser Note; betonen die Ungerechtigkeit bei unterschiedlichen Schülertypen; wollen mehr Transparenz; es soll vor allem Positives dadurch belohnt werden

- Eltern fordern mehr Gedanken zur Zielsetzung der Note; bemerken unterschiedliche Charaktere; wollen Gute belohnen, aber auch Antriebslose motivieren – Was will ich überhaupt erreichen? ; kritisieren die Subjektivität der Note
- Eltern befürworten die Diskussion und die Neukonzeption so einer partizipativen Note
- Lehrer sehen darin auch eine Chance zur Vorbereitung wissenschaftlicher Diskurse
- Lehrer wünschen sich konkrete Begriffe und mehr Kriterien in den Fachbereichen, eine einheitliche Epochalnote für alle Fächer ist eher nicht zielführend
- Schüler sehen eine sehr große Subjektivität in der Notengebung